

## **Ost/West in Kopf – „Was uns verbindet, was uns trennt“**

Ein Bürgerdialog im Rahmen der Europawoche 2016

Am 11. Mai 2016 fand im cafe**impuls** ein Bürgerdialog statt, dessen Thema die bestehenden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Ost/West-Kulturen beinhaltete. Erörtert wurden Themen wie die Wahrnehmung der (eigenen) Geschichte, die Rolle der Bildung und der Erziehung, die Rolle der Kultur, die Wahrnehmung der Außenwelt sowie des Fremden, die Rolle des Geldes, der Solidarität im Alltag und die Wahrnehmung der Macht bzw. der Individuellen Freiheit.

In der an diese Veranstaltung anschließenden Folgeveranstaltung, die am 25. Mai 2016 im Stadtteilzentrum Pankow stattfand, wurden die bereits diskutierten Themen wieder aufgegriffen und vertieft. Die Rolle der Kultur stand als Leitgedanke im Zentrum der Diskussion.

Kultur ist alles, was der Mensch selbst gestaltend hervorbringt. Sie ist einem ständigen Wandel unterworfen. Die Kultur kann die persönliche Entwicklung des Einzelnen fördern oder hemmen. Als Instrument im Dienst einer Ideologie hat sie einen großen Einfluss auf die Menschen, die durch sie geprägt werden.

Während die Menschen im Westen bereits seit 1949 Erfahrungen mit einer parlamentarischen Demokratie sammeln konnten, blieb dies den Menschen des Ostblocks bis 1989 versagt. In Bezug auf die Erfahrungen im Umgang mit der Demokratie waren dadurch Unterschiede zwischen Ost und West feststellbar. Die Aufgabe der Generation der Wende war die entstandene Welt neu zu gestalten und dabei die eigene kulturelle Identität einzubeziehen. Die Wende brachte ein neues Werte- und Bildungssystem mit sich. Die Menschen des Ostblocks waren durch den Zwang zur Einheitlichkeit und die Unterdrückung der Individualität geprägt. Der Fall des Eisernen Vorhangs brachte Freiheit und Selbstbestimmtheit. Die Menschen blickten hoffnungsvoll in die Zukunft, obwohl die Veränderung auch Verunsicherung in sich trug. Nach dem Untergang der DDR stand die Integration der Ostdeutschen im Mittelpunkt des politischen Geschehens in Deutschland. Der Begriff „Wessi“ und „Ossi“ waren in der Alltagssprache fest verwurzelt. Der Westen öffnete sich gegenüber dem Osten, auch über die eigenen Grenzen hinaus und der deutsch- polnische Dialog begann. Es fand langsam eine Annäherung statt.

Oder doch nicht? Ein Vierteljahrhundert nach dem Ende der Teilung Deutschlands sind die Unterschiede zwischen West und Ost noch immer sichtbar. Und in vielen Köpfen ist die alte Grenze zwischen West und Ost sogar noch sichtbarer als man es von den (noch existierenden) Unterschieden anhand des Einkommens herleiten könnte. Besonders ältere „Ossis“ fühlen sich von „Wessis“ verachtet und falsch verstanden. Die Kritik an der DDR verstehen sie oft als Kritik am eigenen Leben. Die Westdeutschen geben ihnen manchmal tatsächlich Gründe für solche

Gefühle, in dem von ihnen betont wird, dass sich im Osten noch viel ändern muss, besonders im Sinne der Mentalität. „Ossis“ werden wie faule Schüler betrachtet, die endlich ihre Versäumnisse nachholen sollten. Die Auffassung (auch Selbstauffassung) der Bürger der Länder, die damals hinter dem Eisernen Vorhang waren, ist sehr ähnlich. Auf diese Weise, wird oft jede Möglichkeit des Austausches von Erfahrungen abgelehnt.

Genau deswegen sind solche Anlässe, wie der vom SprachCafè Polnisch organisierte Bürgerdialog so wichtig. Während des Treffens war es interessant den Zusammenstoß der Einstellungen älterer Menschen zu beobachten, die ihre Jugend in der DDR erlebt haben. Polen, die ebenfalls in einem kommunistischen Land gelebt haben, ihrem Alter entsprechen, sowie Polen mittleren Alters, können sich noch zwar ganz gut an das kommunistische Polen erinnern, können sich jedoch nicht mit diesem Land identifizieren.

Die offene Atmosphäre hat einen sehr interessanten, zeitweise erhitzten, aber immer respektvollen Austausch erlaubt, der gegenseitiges Verständnis vertieft hat.

Wir sind der Meinung, dass solche Veranstaltungen einen großen Teil dazu beitragen, durch die Geschichte bedingten, politischen Verhältnisse, aufzuarbeiten.

Der Leitgedanke der Europäischen Union ist es, das gemeinsame kulturelle Erbe Europas zu bewahren und anderen zugänglich zu machen, sowie Kunst und Kreativwirtschaft in Europa zu fördern. Durch die Veranstaltung Ost/West in Kopf – „Was uns verbindet, was uns trennt“, als ein Bürgerdialog im Rahmen der Europawoche 2016, trug das SprachCafè Polnisch dazu bei, die Menschen, egal ob aus Ost oder West, ein weiteres Stück näher zu bringen. Insgesamt wurde die Veranstaltung von 55 Personen besucht.

Wir möchten uns bei allen Teilnehmern des Bürgerdialogs herzlichst bedanken. Vielen Dank für die Unterstützung der Sponsoren. Für das fabelhafte Catering geht ein großes Lob an Frau Kasia!

*Zusammengetragen von Karolina Korus und Ika Chamielec*